

Volksstimme

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die Volksstimme erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage mit dem Datum des folgenden Tages. — Verantwortlicher Redakteur (mit Ausnahme der Beilage Die Neue Welt): Richard Kitzig, Magdeburg. Druck von Franz 2 et 1 g e, Magdeburg. Geschäftsstelle: Jakobstraße 49, Fernsprecher 1567. Redaktion: Dr. Mühlstraße 8, Fernsprecher 961. — Abonnementpreis: Vierteljährlich (inkl. Frangobrief) 2 Mt. 25 Pf., monatlich 80 Pf. Der Preis für den Auslandsendung monatlich 1.70 Mt., 2 Exempl. 2.90 Mt. In der Expedition und den Ausgabestellen vierteljährlich 2 Mt., monatlich 70 Pf. Bei den Postämtern 2.25 Mt. inkl. Postgebühren. Einzelne Nummern 5 Pf., Sonntags- und Feiertagsnummern 10 Pf. — Infectionsgebühr für die sechsseitige Beilage 15 Pf., sechsseitige Beilage 20 Pf.

Nr. 15.

Magdeburg, Dienstag den 19. Januar 1904.

15. Jahrgang.

Wo steckt die Solidarität?

Der Magdeburger „Volksstimme“ liegt folgendes geheime Zirkular auf den Redaktionsstisch, das die Lage der Crimmitzschauer Fabrikanten trefflich beleuchtet und genau nach Vorlage zum Abdruck kommen mag:

Verband Sächsischer Industrieller
Sitz Dresden
Geschäftsstelle Dstra-Allee 9 pt.
Betrifft: Unterstützung
Crimmitzschauer Arbeitgeber

Dresden, im
Januar 1904
An die Sächsischen
Industriellen!

Seit Monaten ist Crimmitzschau ein heftiger Kampf entbrannt zwischen den in den dortigen Textilfabriken beschäftigten Arbeitern und ihren Arbeitgebern. Dieser Kampf, in welchem es sich anfangs um die Herabsetzung der täglichen Arbeitszeit handelte, ist inzwischen mehr und mehr zu einer Machtsprobe geworden, welche auch für diejenigen Arbeitgeber von höchster Bedeutung ist, welche von den Crimmitzschauer Streik selbst nicht betroffen werden oder auch zu der Textilindustrie in gar keiner Beziehung stehen. Den es kann kein Zweifel unterliegen, daß ein Sieg der streikenden Arbeiter im jetzigen Stadium des Kampfes, wo seitens der Sozialdemokratie hunderttausende von Marx ausgebracht worden sind, um diesen Sieg zu erlangen, zu dem Versuch führen würde und müßte, dieselbe Machtsprobe auch an andern Orten und in andern Industriezweigen zu versuchen. Ein Sieg der Streikenden in Crimmitzschau würde unter diesen Umständen eine Aera der schwersten Erschütterung der deutschen und vor allen Dingen der sächsischen Industrie und eine fortgesetzte Demoralisierung durch die alsdann überall entstehenden Streiks bedeuten.

Es ist daher Aufgabe vornehmlich der sächsischen Fabrikanten, die schwer kämpfenden und außerordentlichen Verluste erleidenden Crimmitzschauer Fabrikanten moralisch und materiell nach besten Kräften zu unterstützen. Der Vorstand Sächsischer Industrieller, welcher die einzige gemeinsame Organisation der sächsischen Industriellen darstellt und 645 Sächsische Fabrikbetriebe mit mehr als 100 000 beschäftigten Arbeitern umfaßt, hat in diesem Sinne beschloffen, seine Mitglieder zur Sammlung von Beiträgen für die Crimmitzschauer Fabrikanten aufzufordern und wendet sich mit diesem Aufruf auch an die außerhalb des Verbandes stehenden Fabrikanten mit derselben Aufforderung, von der Ueberzeugung ausgehend, daß viele sächsische Fabrikanten, an welche ein Ersuchen um Unterstützung der Crimmitzschauer Fabrikanten bisher noch nicht gelangt ist, mit Freuden die Gelegenheit zur Bekundung Ihrer Sympathie mit den Crimmitzschauer Arbeitgebern ergreifen werden. Als Maßstab für den zu leistenden Beitrag haben wir unseren Mitgliedern empfohlen, soweit Sie zur Textil-Industrie gehören, einen Beitrag von 1 Mark pro Kopf der beschäftigten Arbeiter zu leisten. Selbstverständlich ohne hiermit eine Bindung nach oben oder unten auszusprechen zu wollen, da uns auch geringere ebenso wie höhere Beiträge selbstverständlich willkommen sind. Ueber die Beiträge erfolgt Quittung und Rechnungselegung. Eine Veröffentlichung der geleisteten Beiträge unterbleibt auf Wunsch bei denjenigen Firmen welche dadurch Differenzen irgend welcher Art befürchten. Alle Beiträge bitten wir auf beifolgender Postanweisung an unseren Schatzm. H. Erich Harlan F. F. R. Seifert u. Comp. Kronleuchterfabrik Dresden A. Chemnitzstr. 28 zu senden. Wir hoffen daß unser Appell an das Solidaritätsgesühl der sächsischen Industriellen überall lebhaften Widerhall finden und die sächsische Industrie in dieser Frage denselben festen Zusammenhalt erröglischen wird, wie er sich auf Seiten der Arbeiter auch in dieser Frage wieder gezeigt hat.

Hochachtungsvoll
Verband sächsischer Industrieller
Der Gesamtvorstand:
Fabrikbesitzer G. M. Schmidt, Reichen
J. B. h. Borstenden.
Die Geschäftsführung:
Dr. Gustav Stresemann.

Wir wollen davon absehen, daß die Lage von der „Machtsprobe“ auch in diesem Geheimzirkular wiederkehrt, daß auch hier eine „Aera der schwersten Erschütterung“ der deutschen Industrie und eine „fortgesetzte Demoralisierung“ durch die alsdann überall entstehenden Streiks“ in Aussicht gestellt wird, wenn in den Crimmitzschauer Fabriken der Lohnstundentag eingeführt wird. Die Scharfmacher scheinen ohne diese immer wiederkehrenden sinnlosen Vorpietlungen nicht auskommen zu können. Statt des Appells an die Einsicht erfolgt bei ihnen stets der Appell an die — Furcht! Unter-

nehmer-Häfen aller Länder vereinigt euch! Die roten Jäger ziehn im Felde!

Von dieser schlotternden Angst, die sie im Kontor beherrscht, sticht auffallend der Löwenmut ab, den sie in der Doffentlichkeit heucheln. So z. B. wenn sie auf die Meldung, sie würden in der allernächsten Zeit nachgeben, mähehüttelnd folgendes Gebrüll der Siegeszuversicht erheben:

Wir erklären endgültig, daß wir in diesem Streit unter keinen Umständen nachgeben und die ungerichten Forderungen des Textilarbeiterverbandes weder ganz noch teilweise bewilligen werden. Verhandlungen mit diesem Verbands sind in diesem Streit jetzt und für immer ausgeschlossen.

Wenn die Doffentlichkeit den Versuchstallhagen von Crimmitzschau die Veturungen unerbittlicher Stärke glauben soll, müssen sie zuvörderst dafür sorgen, daß ihre Geheimzirkulare auch wirklich geheim bleiben, daß nicht bekannt wird, wie sie „schwer kämpfen und außerordentliche Verluste erleiden“, daß ihre Bettelbriefe nicht abgedruckt werden, nach denen sie jeden Pfennig annehmen und der Wohltätigkeit keine Schranken setzen.

Solange sie das nicht vermögen, wird sich die Doffentlichkeit und insonderheit die Arbeiterklasse ihr Urteil über die Situation nach den geheimen Klagerufen und nicht nach dem öffentlichen Paukengetöse bilden. Solange werden sich die Arbeiter sagen, daß es mit einer Solidarität windig bestellt ist, die erst durch Duzende von Geheimzirkularen geweckt werden soll, und solange werden sie ihrerseits alle Kraft daransetzen, um trotz Versammlungsverbot, trotz Gendarmenvermehrung, trotz Streikpostenverbot, trotz Verlagerungszustand, trotz aller Schikanen die Unternehmer zu Verhandlungen zu zwingen.

Und das wird gelingen. Jedes neue Geheimzirkular, das bekannt wird, enthält die immer prekärer werdende Lage der Unternehmer. Das Löwenm., das sie sich öffentlich um die Schultern hängen, ist Stück um Stück in den Geheimzirkularen herabgeglitten. Alle Welt erkennt die schlotternden Versuchstallhagen von Crimmitzschau, mit denen die deutsche Arbeiterchaft so oder so schon fertig wird.

Politische Uebersicht.

Magdeburg, den 18. Januar 1904.

Die Eröffnung des preussischen Landtags.

Blühende Uniformen, stolze Orden, schallende Rufe und zeremonielle Gebräuche geben der Eröffnung des preussischen Landtags einen äußerlichen Glanz, den man bei der Eröffnung des Reichstags nicht bemerkt. Aber Prunk und Pracht vermögen über die innere Leere eines so umständlich eingeleiteten Ereignisses nicht hinwegzutäuschen. Hans und Kunz mag mit blödem Stauern nach den glänzenden Knöpfen gaffen, aber keinen dieser Volksvertreter, noch weniger diese Volksvertretung selbst begleitet ein Blick warmen Vertrauens und zuversichtlicher Hoffnung zu ihrer neuen Arbeit. Eine Thronrede ist gehalten und mit vielem Bravo aufgenommen worden. Keinem ihrer Zuhörer mag es aufgefallen sein, daß in ihr von allgemeiner Sozialpolitik mit keinem Worte die Rede ist. Es fehlen selbst jene unverbindlichen Andeutungen, die in der Thronrede an den Reichstag für notwendig erachtet worden sind. In seiner Eigenschaft als Arbeitgeber will der preussische Staat den Bahnwärtern eine Lohnaufbesserung zuwenden. Die Bahnwärter verdienen jetzt zwei Mark und zwölf Pfennige pro Tag! Wieviel Groschen zugelegt werden sollen, wird in der Thronrede nicht gesagt. In der Verbesserung der Wohnungsverhältnisse für die Staatsarbeiter und kleinen Staatsbeamten soll fortgefahren werden. Das ist aber auch alles!

Da hat das Programm der preussischen Staatspolitik vor dem der deutschen Reichspolitik wenigstens den Vorzug der größeren Doffentlichkeit. Das Kulissengerümpel der Sozialpolitik ist forgeräumt. Die Konstatierung seiner günstigen Finanzlage fordert den preussischen Staat weder dazu heraus, die Lage seiner eigenen Arbeiter um ein Merkliches zu verbessern, noch gar dazu, innerhalb seines weiten Kompetenzkreises ernste sozialpolitische Reformen in Angriff zu nehmen. Nichts, sagte Graf Bülow im Reichstag, ist den Fortschritten der Sozialpolitik schädlicher als antimonarchische Gesinnungen. Daraus muß man schließen, daß diese „antimonarchischen Gesinnungen“ die preussische Staatspolitik schon vollständig beherrschen.

Solche Gesinnungen haben es dann zur Folge, daß man sich nur mit der Landwirtschaft und der Industrie beschäftigt. Für die erstere sind Schutzmaßregeln gegen die Hochwassergefahr im Gebiete der Oder, Havel und Spreewald sowie die Verbesserung der Oder-Weichselwasserstraße versprochen. Für die letztere soll von der ehemaligen

Kanalvorlage der Berlin-Stettiner Großschiffahrtsweg und ein Kanal vom Rhein bis Hannover abfallen, während sich in den Rügen einer Kanalisierung der Ober von der Meißenermündung bis Breslau wohl beide Interessententreise teilen würden.

Mit der Durchführung umfassender Schutzbauten gegen die schlesische Hochwassergefahr würde die preussische Regierung allerdings nur das Verhängnis einer richtigen Kultur aufgabe beseitigen. Erst wenn der Entwurf vorliegt, wird sich zeigen, ob man ernstlich gewillt ist, aus den furchtbaren Erfahrungen der letzten Hochwasserkatastrophe eine Lehre zu ziehen. Man wird dann mit dem notdürftigen Fließstien, das man bisher geübt hat, brechen und zur Errichtung recht kostspieliger, aber auch produktiver Srauanlagen schreiten müssen.

Von der großen Kanalvorlage ist nun wirklich nichts mehr als ein Fetzen geblieben. Die Regierung hat das Versprechen, das sie der Industrie gegeben hat, nicht erfüllt; sie sieht sich außerstande, den Widerstand der kleinen hochmütigen Junkerklasse zu brechen. Aber dieser Widerstand hat nicht nur ihre Autorität, sondern auch die der Krone hart berührt. Am 11. August 1899 sagte Wilhelm II. bei der Einweihung des Dortmund-Ems-Kanals:

Er ist aufzufassen in Verbindung mit dem großen Mittellandkanal, den zu bauen und durchzuführen meine Regierung und ich fest und unerschütterlich entschlossen sind. . . . diese Macht soll für dieses große Werk mit voller Macht eingesetzt werden. Dafür werde ich stehen!

Die neue Thronrede hat den Triumph der rebellierenden Junkerkaste anerkannt. Vierzehn Jahre nach der Dortmunder Rede fordert die preussische Regierung vom Landtag nur eine unbedeutende Teilstrecke des Mittellandkanals. Diese Bescheidenheit der Regierung wird in der Thronrede erklärt durch den erheblichen Aufwand, den die Hochwasservorlage reise. Als ob dergleichen Anlagen den wahren Grund verschwiegen, wenn ihn alle Welt kennt! Der König und die Regierung von Preußen verzichten auf die volle Durchführung eines Werkes, für das sie sich mit ihrer ganzen Autorität eingesetzt haben, weil dieses Werk der regierenden preussischen Adelskaste nicht genehm ist.

Es wäre unangebracht, hier von „Konstitutionalismus“ zu reden. Was er ist, was er kann und was er hat, verdankt der preussische Adel der Krone und der Regierung. Was für eine Mehrheit von Volkes Willen ein selbstständliches Recht ist, ist bei dieser Mehrheitspartei von Regierungsgnaden freche Rebellion und gräßlicher Unfand.

Aber in der Weltgeschichte entscheiden nicht ethische Motive, sondern der brutale Erfolg. Und diesen Erfolg haben die preussischen Junker erzielt, und er ist ihnen durch die Thronrede bestätigt worden. Ebenso wie die Junker in ihrer Existenz von der Erhaltung des bestehenden Regimes abhängig sind, scheint sich das bestehende Regime mit der Erhaltung dieser übermütigen Herrenklasse verbunden zu fühlen. Zwischen der feudalen Monarchie und der roten Republik ist in Preußen für die Idee eines Bürgerkönigtums kein Platz mehr vorhanden. Die auf-witz und -prik fühlen sich als die Beherrscher des preussischen Staates, in ihren Händen ist die Verwaltung und sie dominieren in der Gesetzgebung.

Das Schicksal des ärmlichen Rhein-Hannoverkanals ist darum im höchsten Grade ungewiß. Ohne neue Liebesgaben wird's nicht gehen.

Krieg in Deutsch-Südwestafrika.

Am Sonnabend abend wurde von dem offiziellen Telegraphen folgende alarmierende Nachricht veröffentlicht: Nach soeben eingetroffenen Nachrichten, datiert Windhut, 14. Jan., war Otagandja schwer bedrängt. Entsatzversuche von Windhut aus waren gescheitert. Windhut selbst sehr bedröht. Zahlreiche Verluste. Landsturm eingesetzt. Sofortige Hilfe erbeten. Hereros durch Pflanzung gut bewaffnet. Expedition Ballow mit 120 Gewehren aufbrechend bei Waldbau gefährdet.

Also: entweder Niederlage oder schwerste Bedrängnis der Deutschen im ganzen Kriegsgebiet. Nach privaten Meldungen soll Otagandja schon gefallen sein. Auch der Oberhauptling der Hereros, Samuel Maharero, „auf dessen Loyalität sich das Gouvernement stets vollständig verlassen hat“, ist zu seinen Stammesgenossen übergetreten, hat sich dem „Aufstand“ angeschlossen.

Für die dort weilenden Weissen ist die Lage also mehr als kritisch. Infolgedessen sind in Kiel und Wilhelmshaven 500 Mann der Marine-Infanterie mit Offizieren und ein Detachement von vier Maschinenkanonen mobil gemacht worden.

Sie sollen am nächsten Donnerstag mit einem Dampfer des Norddeutschen Lloyd auf den Kriegsschauplatz transportiert werden. Auch Eisenbahntruppen der Landarmee, hier wie bei der Marine Freiwillige, sollen entsandt werden.

Vaber, Mees, Hoffmann, Bismarck, Wendt, ...

Besonders wichtig war die Volksversammlung am 9. August im „Luisenpark“...

An größeren Parteikongressen ist hervorzuheben die Agitation für die „Volksstimme“...

Am 30. August fand eine Regierungsbeiratskonferenz statt, in welcher wir leider in Konflikt mit den auswärtigen Kreisen gerieten...

Im Monat Dezember erfolgte die Gründung des Distriktsklubs in der Alten Neustadt...

In einer Generalversammlung wurde vom Genossen Adolf Decker der Antrag gestellt...

Einen größeren Plan will der Vorstand in den nächsten Wochen zur Ausführung bringen: eine Revibrierung resp. Ergänzung unseres Vereinsstatuts...

Genossen! Denkt stets daran, daß wir eine stetig wachsende Partei sind, daß wir unsere tüchtigsten Rekruten...

Der Vorstand. Robert Pistorius, Vorsitzender.

Der Vorstand. Robert Pistorius, Vorsitzender.

Gewerkschafts-Verordnung.

Magdeburger Angelegenheiten. Magdeburg, den 18. Januar 1904.

Magdeburger Angelegenheiten. Magdeburg, den 18. Januar 1904.

Am Mittwoch und eine am Donnerstag. Auch die Sudea... abend. Näheres siehe im Inzeratenteil.

Gewerkschaftliche Vorträge. Dienstag den 19. Januar, abends 8 1/2 Uhr...

Die Magdeburger Barbiergehilfen zc. hatten durch ihren Gehilfenausschuß bei der Innung den Antrag gestellt...

Die organisierten Arbeiter des Barbiergewerbes planen wegen der Ablehnung ihres Antrags demnächst eine öffentliche Protestversammlung.

Den Lügnern auf die Finger. Hierzu erhalten wir folgende Aufschrift:

In die Redaktion der „Volksstimme“ hier.

In der Nr. 11 der „Volksstimme“ vom 14. Januar 1904 befindet sich ein Artikel, betitelt: „Den Lügnern auf die Finger“...

Ich erkläre hiermit, daß ich in keiner Art und Weise die betr. Angelegenheit anders dargestellt habe...

Hierzu bemerkt die Ortsverwaltung des Deutschen Metallarbeiter-Verbandes folgendes:

Der naive Herr Bismann zeigt sich hier von derselben Seite, wie er und ein anderer das schon einmal getan haben...

Die Herr Bismann diese erste Pflicht erfüllt hat, geht daraus hervor, daß er sich nicht einmal über die Zugehörigkeit seines Gewerksmannes Döring zum Gewerbeverein...

Der Provinziallandtag ist zum 6. März einberufen. Er tagt in Merseburg.

Die Magdeburger Reisenden und Händler zc. petitionierten durch ihren Verein beim Reichstag wegen Forderung der Gewerbeordnung...

Das Schaupielersend illustriert ein Urteil des Oberlandesgerichtes Hamburg...

Der Magdeburger Theaterdirektor, der eine Vertragsstrafe fordert, war berechtigt, dem Beklagten alljährlich 4 Monate im Sommer Urlaub mit Gehaltsfortzahlung...

Schaupielers aufzugeben und sich in andere Weite seinen Unterhalt zu verdienen.

Nach diesem wahrhaft salomonischen Urteil des Oberlandesgerichtes Hamburg gibt es also in der kapitalistischen Welt doch einen Weg für den Proletarier zum Glück und Wohlstand...

Zur Unterstützung der Wilowschen Kolonialpolitik werden vom Magdeburger General-Kommando Streitkräfte nach Deutsch-Südwestafrika angeworben...

Ueberfahren. Der Fuhrmann Anton Grün, in der Hofstraße in Neustadt wohnhaft, kam heute vormittag in der Königsstraße beim Abspringen von seinem in Bewegung befindlichen Rollwagen zu Falle...

Ein unangenehmes Rencontre. In der Nacht zum Sonntag, gegen 2 Uhr, fand an der Ecke der Berlinerstraße und Tischerbrücke ein arger Zusammenstoß zwischen einigen Oberfeuerwehrlern und Zivillisten statt.

Scharfrichter Engelhardts Kulturarbeit. Eine Hinrichtung hat Sonnabend im Hofe des Gefängnisses zu Duisburg stattgefunden.

Vollständige Vorstellungen in der Aula der Augustaschule. Dienstag abend 8 1/2 Uhr wird Herr Oberlehrer Szepeandt die Vortragsreihe „Die deutsche Oper von Weder bis Wagner“ fortsetzen.

Städtische Konzerte. Auf das nächste Mittwoch im „Fürstenthor“ unter der Leitung von Joseph Krug-Waldsee stattfindende Solikonzert sei besonders aufmerksam gemacht.

Jitzus. Heute abend geht erstmalig, wie schon berichtet, das Sensationsstück „Die kleinen Bagabunden“ in Szene...

Provinz und Umgegend.

In den in nächster Zeit stattfindenden Gemeindevorwahlen teilen wir unseren Lesern in den umliegenden Kreisen mit, daß die Wählerlisten vom 15. bis 30. Januar in den Amtsstuben der Ortsvorsteher ausliegen.

Schönebeck, 18. Januar. („Stille“ Weltordnung.) In lakonischer Kürze melden bürgerliche Blätter von hier folgendes erschütternde Elendsdrama:

Der Tod durch Ersticken fand nachts der Arbeiter Kern von hier. Infolge eines Unfalls, wie er sagte, war er auf einem Auge erblindet, so daß er keine Arbeit finden konnte.

Schönebeck, 16. Januar. (Auf falscher Fährte.) Auf der chemischen Fabrik „Germania“ wird weiter entlassen.

Schönebeck, 16. Januar. (Hettelfurth.) In gewisser Stelle scheint das Thema unserer Volksversammlung am 1. Weihnachtstag, nämlich Arbeit und den Menschen ein Wohlgefallen zu haben.

Schönebeck, 16. Januar. (Hettelfurth.) In gewisser Stelle scheint das Thema unserer Volksversammlung am 1. Weihnachtstag, nämlich Arbeit und den Menschen ein Wohlgefallen zu haben.

Präsident habe, von der wünschenswerten Weisheit zittert worden, wo man ihm mit einem Strafmandat drohte für den Fall, daß er noch einmal dasartige Betitel annehmen würde. Das nächste Mal soll ein Polizeibeauftrag hinterher geschickt werden, der die Betitel wieder abreißen soll. Wir sehen dem mit aller Ruhe entgegen. Eine Auflösung der Versammlung, auf die wir uns eigentlich schon gefaßt gemacht hatten, erfolgte wunderbarerweise nicht. Deshalb hatten wir auch keine Ursache, wie am 16. Juni Beschwernis einzulegen.

Grundbesitz, 18. Januar. (Versammlung.) Am Sonntag nachmittag fand im Dagerbedschen Saale eine gut besuchte Versammlung von Grundbesitzern statt. Genosse **Mitisch** Magdeburg referierte über „Die wirtschaftliche und politische Lage der Grundbesitzer“. Eine rege Diskussion schloß sich dem Vortrag an.

Kleine Nachrichten aus dem Lande. Infolge der ununterbrochenen Schneefälle im Harz in den letzten Tagen ist die Poststraße von Harzburg nach Braunlage vollständig unterbrochen. Arbeiter sind requiriert worden, um die Straße freizumachen. — Der **Maure** **Chr. Bergmann** aus **Parbh** wird seit Dienstag vermisst. Da seine Kleider an der Elbe gefunden wurden, so wird Selbstmord angenommen. Es wird vermutet, daß er sich eine gegen ihn erhobene Anklage wegen fahrlässiger Brandstiftung so zu Herzen genommen hat, daß sich sein Geist trübte und er an dem Tage, an welchem er in Magdeburg zum Verhandlungstermin erscheinen sollte, aus dem Leben schied. — Infolge anhaltender Regengüsse und Schneefälle ist bei sämtlichen Flüssen Sachsens und Thüringens Hochwasser eingetreten. Die Niederungen der Saale sind durch Eisgang überschwemmt. Der Postverkehr im Gebirge ist gestört.

Gerichts-Beitrag.

Gewerkschaftskartell, Polizeistunde und Vereinseingeseh. Zum zweitenmal beschäftigt jetzt das Kammergericht Berlin ein interessanter Rechtsfall. Am 18. Oktober 1902 hielt das Gewerkschaftskartell zu Halle a. S., welches aus Gewerkschaftsdelegierten und dem vom Kartell beauftragten Arbeitersekretär besteht, im „Welken Rog“ eine, nur von Delegierten, dem aus ihrer Mitte gewählten Vorsitzenden Reichstagsabgeordneten **Thiele** und dem Arbeitersekretär besuchte Sitzung ab. Unter anderem stand auf der Tagesordnung die Beratung der Arbeitslosenstatistik, die vom Kartell unternommen wurde. **Thiele** leitete die Verhandlungen. Der überwachende Beamte, **Wächmeister Ramlow**, löste die vor ihm als Versammlung behandelte Sitzung um 12 Uhr wegen Eintritts der Polizeistunde auf und denunzierte eine Anzahl Delegierte, die nach seiner Auffassung nicht innerhalb der nächsten 6 bis 8 Minuten den Saal verlassen hätten, wegen Übertretung des § 6 des preussischen Vereinsgesetzes, wonach alle Anwesenden sich „sofort“ zu entfernen haben, sobald ein Abgeordneter der Polizeibehörde eine Versammlung für aufgelöst erklärt hat. — Die Anklage wegen Verletzung des § 6 des Vereinsgesetzes wurde auch erhoben und die Angeklagten (**Röhne** und **Genossen**) wurden auch in erster Instanz vom Schöffengericht und dann in zweiter Instanz vom Landgericht Halle zu Geldstrafen von je 15 Mark verurteilt. Das Landgericht führte damals u. a. aus, daß es sich um eine „Versammlung“ gehandelt habe,

wofür schon die Teilnahme von etwa 60 Personen spräche. Nach der Auflösung hätten sich gemäß § 6 die Versammelten sofort entfernen müssen. Verschiedene Einreden ließ das Gericht nicht gelten. — Auf die Revision der Angeklagten, die den Charakter der Zusammenkunft als eine „Sitzung“ betonten, hob das Kammergericht unter dem Vorsitz des Senatspräsidenten **Blindenberg** die Verurteilung auf und verwies die Sache noch einmal an das Landgericht zurück. Es machte vor allem einen Unterschied zwischen „Sitzung“ und „Versammlung“. Eine Zusammenkunft von nur Kartellmitgliedern zu Zweck des Kartells sei eine Sitzung des Kartells selbst dann, wenn die Zahl der Teilnehmer 60 bis 70 betragen und eine bestimmte Persönlichkeit den Vorsitz führe. Auf Sitzungen fänden aber die §§ 5 und 6 des Vereinsgesetzes, die nur von Versammlungen sprächen, keine Anwendung. Eine Sitzung eines Gewerkschaftskartells könne aber zu einer Versammlung werden, wenn außer den Delegierten noch andere Mitglieder der im Kartell vertretenen Gewerkschaften zugelassen würden. Bei einer Versammlung müßten sich aber zweifellos die Teilnehmer nach einer Auflösung sofort entfernen und zwar unter allen Umständen, denn sie hätten kein Recht, erst selber nachzuprüfen, ob die Auflösung berechtigt sei. Das Kammergericht gab dann dem Landgericht nähere Feststellungen auf. — Das Landgericht Halle stellte darauf in neuer Verhandlung fest, daß sich außer Delegierten und dem Arbeitersekretär niemand weiter an der Zusammenkunft beteiligte, und daß der Saal ein für allemal fest gemacht war, so daß der Zutritt nicht jedermann offenstand. Unter Beachtung der obigen, vom Kammergericht aufgestellten Grundsätze — sprach nunmehr das Landgericht die Angeklagten frei — und erklärte die Zusammenkunft der etwa 60 Delegierten für eine Sitzung im Sinne jener Entscheidung, auf die die §§ 1, 5 und 6 des Vereinsgesetzes keine Anwendung fänden. — Diesmal legte indessen die Staatsanwaltschaft Revision ein und versuchte aus dem Wortlaut des § 8 herzuleiten, daß das Vereinsgesetz in den §§ 5 und 6 unter „Versammlungen“ auch „Sitzungen“ habe einbezogen wollen.

Das Kammergericht verwarf jedoch die Revision und Präsident **Blindenberg** verwies darauf, daß sich die Ausführungen des Staatsanwalts gegen die vom Kammergericht in seinem ersten Urteil gemachten Darlegungen richteten. Davon könne aber das Kammergericht nicht abgehen. Im übrigen spräche die Festsetzung regelmäßiger Zusammenkünfte für die Eigenschaft von „Sitzungen“.

Vereine und Versammlungen.

Frauen- und Mädchen-Bildungs-Verein Magdeburg. Am 14. d. M. wurde eine Mitgliederversammlung obgenannten Vereins bei **Vater, Knochenhauererfer** 27-28, abgehalten. Die Versammlung ehrte zunächst das Andenken der verstorbenen

Genossin Schwandberg durch Erlesen von ... **Schneider**. Am Montag, 11. Januar, tagte im „Bürgerhaus“ eine Mitglieder-Versammlung des Verbandes der Schneider und Schneiderrinnen, welche sich mit dem Wiederanschluß an das Kartell beschäftigte. In kurzen Zügen berichtete **Kollege Hed** von der Verhandlung in der letzten Kartellsitzung. **Kedner** ergriff die Anwesenenden, der in der Kartellsitzung beschlossenen Resolution zustimmen. In der Diskussion sprachen sich sämtliche Redner für den Wiedereintritt aus und wurde dieselbe gegen eine Stimme beschlossen. Als Kartelldelegierte wurden die Kollegen **Hühner** und **Hed** gewählt. Hierauf entspann sich eine lebhafte Debatte über die Anstellung eines bezirksweisen Bezirksbeamten. Mit diesem Punkte wird sich eine am Sonntag im „Bürgerhaus“ stattfindende Bezirkskonferenz befassen. Zum Punkt „Stellungnahme zum Gewerkschaftskartellkongress“ sprach zunächst **Kollege Hed**. **Kedner** betonte die Notwendigkeit der Entsendung eines Delegierten, da der größte Teil der Heimatbeiter am Orte im Schneidberuf beschäftigt ist. Die Diskussionsredner sprachen sich in demselben Sinne aus. Als Kandidat wurde **Kollege Hed** in Vorschlag gebracht. Unter Punkt „Verschiedenes“ machte der Vorsitzende auf die am 24. d. M. stattfindende Arbeitslosenstatistik aufmerksam und ersuchte die Kollegen, sich zahlreich an derselben zu beteiligen.

Schneider.

Am Montag, 11. Januar, tagte im „Bürgerhaus“ eine Mitglieder-Versammlung des Verbandes der Schneider und Schneiderrinnen, welche sich mit dem Wiederanschluß an das Kartell beschäftigte. In kurzen Zügen berichtete **Kollege Hed** von der Verhandlung in der letzten Kartellsitzung. **Kedner** ergriff die Anwesenenden, der in der Kartellsitzung beschlossenen Resolution zustimmen. In der Diskussion sprachen sich sämtliche Redner für den Wiedereintritt aus und wurde dieselbe gegen eine Stimme beschlossen. Als Kartelldelegierte wurden die Kollegen **Hühner** und **Hed** gewählt. Hierauf entspann sich eine lebhafte Debatte über die Anstellung eines bezirksweisen Bezirksbeamten. Mit diesem Punkte wird sich eine am Sonntag im „Bürgerhaus“ stattfindende Bezirkskonferenz befassen. Zum Punkt „Stellungnahme zum Gewerkschaftskartellkongress“ sprach zunächst **Kollege Hed**. **Kedner** betonte die Notwendigkeit der Entsendung eines Delegierten, da der größte Teil der Heimatbeiter am Orte im Schneidberuf beschäftigt ist. Die Diskussionsredner sprachen sich in demselben Sinne aus. Als Kandidat wurde **Kollege Hed** in Vorschlag gebracht. Unter Punkt „Verschiedenes“ machte der Vorsitzende auf die am 24. d. M. stattfindende Arbeitslosenstatistik aufmerksam und ersuchte die Kollegen, sich zahlreich an derselben zu beteiligen.

Vereins-Kalender.

Wichtig unter dieser Rubrik stehen pro Seite 5 W., die vorher zu bezahlen sind.

Arbeiter-Gesangverein Vulkan. Übungsstunde jeden Dienstag abends 8 1/2 Uhr im „Thalia“. Dasselbst Aufnahme neuer Mitglieder.

Männer-Turnverein „Frisch auf!“, Magdeburg-Mitt. Turnstunden Montag und Donnerstag von 8-10 Uhr abends in der Turnhalle Gr. Schulstraße 1a. (neben Café Hohenzollern). — 2?

Männer-Turnverein „Einigkeit“, Vulkan. Die Turnstunden finden jetzt jeden Montag und Donnerstag, abends 8 Uhr, in der städt. Turnhalle, Leibstraße 24 (Volkshausenschule), statt. — 714

Marktberichte.

Magdeburg. Erbsen (gelbe, zum Kochen) 17,00—21,50. Speisebohnen (weiße) 19,00—28,00. Hülsen 19,00—34,00. Kartoffeln 6,00—7,00. Richtigrohr 3,60—4,30. Krummstroh 2,50 bis 3,20. Heu 6,00—7,20. Alles für 100 Kilogramm. Rindfleisch im Großhandel 1,00—1,10, vom der Keule 1,40—1,60. Bauchfleisch 1,20—1,40, Schweinefleisch 1,20—1,40, Kalbfleisch 1,20—1,30, Hammelfleisch 1,20—1,30. Sped (geruchert) 1,40—1,60. Gbutter 2,20—2,60. Alles für 1 Kilogramm. Eier für 60 Stück 4,60—5,20.

Warenhaus S. Pincus

Kaiserstrasse 17

Inventur-Räumungs-Verkauf

Dienstag Mittwoch Donnerstag

Extra-Preise für Strickwolle

zu haben in allen Farben solange Vorrat reicht:

Extra Prima
Pfund **170** Pf.

Super
Pfund **200** Pf.

Super Extra
Pfund **220** Pf.

Abteilung für Lebensmittel:

Spargel

Schnittspargel mit Köpfen

Spargel

Gemüsespargel extra dick

2 Pfund-Dose **60** Pf.

2 Pfund-Dose **60** Pf.

Austauschender

schne die hübschen und wohlgeschmeckten
Raiser's Brust-Caramellen.

2740 mit best. Feing. be-
weisen, wie bewährt
u. von festeren Er-
folgfolge bei Gicht,
Gicht, Asthma u. Ber-
schleimung sind. Dafür An-
gebotes weise gütig. Paket
25 Pf. Niederlage bei:

- Abelstraße 40, O. Zumarwinkel
- Altenmarkt 23, Dr. U. Krause
- Rumftr. 47, 25 Pf., G. Freitag
- Amst. 41, 25 Pf., M. Grundmann
- Börsenstraße 31, H. Schmidt
- Breitweg 188, H. Eger
- Breitweg 195, M. Kniess
- Breitweg 249, A. Müsske
- Breitweg 265, A. Loeschbar
- Breitweg 6, E. Heinsmann
- Breitweg 12, R. Ad. Fehel
- Brandenburgerstraße 43, W. Halper
- Gr. Dübenerstraße 11, 25 Pf., P. Balko
- Gr. Dübenerstraße 227, 25 Pf., H. Sues
- Gr. Mühlstraße 11, H. Wiegand
- Halberstädterstraße 41, G., R. Zumarwinkel
- Halberstädterstraße 71, E. A. Müller
- Johannisbergstr. 51, R. M. Schmidt
- Johannisbergstr. 6, M. Erastling
- Johannisbergstr. 16, G. Hubert
- Johannisbergstr. 6, P. Friek
- Johannisbergstr. 8, H. Wagner
- Kaiserstraße 76a, F. Lantz
- Langenweg 58, G. C. Arndt
- Lüneburgerstr. 27, R. Müsske
- Waisenstraße 23, 25 Pf., Marie Marquardt
- Schönebergstr. 52, E. H. Zahn
- Schönebergstr. 15, G. Walmeyer
- Schönebergstr. 5, A. Frey
- Schönebergstr. 14, W. Lamm jr.
- Waisenstraße 1, G. Weber, G. Beck
- Waisenstraße 25b, G. Buchel
- Waisenstraße 47, P. Gottschalk
- Waisenstraße 65, A. Weyss
- Waisenstraße 25/26, L. Hofmann
- Waisenstraße 8, I. Matthes
- Waisenstraße 23, A. Behm
- Waisenstraße 23, 25 Pf., Marie Marquardt
- Schönebergstr. 52, E. H. Zahn
- Schönebergstr. 15, G. Walmeyer
- Schönebergstr. 5, A. Frey
- Schönebergstr. 14, W. Lamm jr.
- Waisenstraße 1, G. Weber, G. Beck
- Waisenstraße 25b, G. Buchel
- Waisenstraße 47, P. Gottschalk
- Waisenstraße 65, A. Weyss
- Waisenstraße 25/26, L. Hofmann
- Waisenstraße 8, I. Matthes
- Waisenstraße 23, A. Behm
- Waisenstraße 23, 25 Pf., Marie Marquardt

Achtung!
Schlossarbeiten, Maschinen-
und Fass-Reparatur, alle
zu äußerst billigen Preisen ger.
F. Gersten, Schlosserei,
Neue Markt, Ritterstr. 7.

Technikum Eutin.
Maschinenbau u. Baujahr, Techniker-
u. Meisterkurse. Spezialkurse zur
Vorbereitung des Studiums.
Prospekte gratis. 22

Gummi-Schuhe
für Kinder v.
50 Pf. an.

Gummi-Schuhe
für Damen v.
75 Pf. an.

Gummi-Schuhe
für Herren v.
1.00 an.

Hugo Nehab
Spezialgeschäft
für
**Gummwaren, Wachs-
tuche u. Linoleum**
Magdeburg
Johannisbergstr. 2
gegenüber dem
Bahnhof - Kolonnaden.

Burg
frische
Burfi!
Gebacken in einem
und Knoblauchöl.
Georg Köpfer, Jägerstr. 22.

**Ortskrankenkasse des
Stadteils Buckow.**
Da die in der am 25. November
u. 26. stattfindenden Generalver-
sammlung größten Beschlüsse für
die Zukunft erlassen werden sind, haben
wir die Mitglieder der Ortskrankenkasse
und Angehörige des am 28. Januar
abends 8 1/2 Uhr
in der Theatersaal für den
Donnerstag den 21. Januar
abends 8 1/2 Uhr
zur
Generalversammlung
ein.
Tagesordnung:
1. Bericht des Vorstandes. 2054
2. Bericht der Rechnungsrevisoren pro 1903.
Der Vorstand.

Walhalla
Neu! Neu!
Gesang
der taubstummen
Sänglerin
Hof-Prima-Sängerin
Adelina Rosita
Gesang
Georg Blaser
Gesang
Der Erfolg des
letzten Programms.

Stad-Theater.
Mittwoch den 20. Januar 1904.
Das goldene Stück.
(1. Akt.)
Der Goldschmied.
Gesang in 1 Akt u. 5 Aufzügen.
Gesang:
Die Kuppel.
Gesang in 4 Aufz. u. 5 Aufzügen.

Sudenburg
Halberstädterstr. 106a

Geschäfts-Eröffnung

Mittwoch den 20. Januar 1904

Otto Kaphengst, Sudenburg

Halberstädterstrasse 106a im Hause des Herrn Max Gottschalk.

Nachstehende Artikel empfehle als besonders preiswert:

- 1 Posten reinwollener Cheviots
doppeltbreit, Meter 60 Pf.
- 1 Posten moderner Kleiderstoffe
welche von der Firma Max Gottschalk wesentlich unter Ein-
kaufspreis übernommen, Wert bis 3.00, Schleuder-
preise von 0.75 und 1.00 per Meter
- Beste Gelegenheit zum Einkauf von
Konfirmations-Kleidern
Echtfarbige Blanddrucke
Meter 30, 40 und 50 Pf.
- Handtücher** Meter von 5 Pf. an
- Gartentischdecken**
mit Franzen, vollständig groß, Stück 85 Pf.
- Weisse Tischtücher** Stück 50 Pf.
- Scheuertücher** Stück 7 Pf.
- Bettzeuge** volle Breite, Meter von 20 Pf. an

Neu!
Barchent- und Velour-Reste
nach Gewicht
Pfund 0.95 und 1.20

Weisse Damenhemden mit Spitze 80 Pf.
Schürzen-Gingham Meter 29 Pf.
Echtfarbige Bettinletts Meter v. 30 Pf. an

Bettfedern
in unerreichter Auswahl und garantiert staubfreier, neuer Ware
Strickwolle und Schutzborte
in allen Farben
Druckbarchent schwere Qualität, Meter 25 Pf.
Gardinen und Kongressstoffe
weiß und creme, in riesiger Auswahl

Das Lager ist in sämtlichen Artikeln, als Halbleinen, Kattunen, Kleiderstoffen, Weißwaren, Wäsche, Seide, Tüchern, Trikotagen usw., vollständig sortiert.

Für Schneiderinnen ermässigte Preise.

Beste Bezugsquelle für Wiederverkäufer.

Otto Kaphengst **Sudenburg**
Halberstädterstrasse 106a.

Empfehle den geehrten
Geschäftsleuten, Konsumvereinen usw.
meine als vorzüglich bekannten
Korbkäse.
Wilhelm Riecke, Käjerei,
Barleben.

Wenig gebrauchte Nähmaschinen
zum Preise von 25-60 Mk.
Neue Nähmaschinen aller Systeme
unter Garantie
in billiger Preislage.
A. Rose, (Scharnhorplatz)
Kaufhaus seit 1865 bester Geschäft d. Branche.
Gelegenheit zur Anschaffung von Nähmaschinen-Reparaturen
aller Art zu billigen Preisen.
1753

Burg.
Sozialdemokratischer Wahlverein.
Donnerstag den 21. Januar 1904, abends 8 1/2 Uhr,
Generalversammlung
im „Rohenzollerspark“.
Tagesordnung:
1. Bericht vom 4. Quartal 1903. 2. Rechnungslegung.
3. Bericht d. Vorstandes.
Der Vorstand.

Burg.
Gesangsverein „Vorwärts“
Sonntag den 23. Januar 1904
im „Rohenzollerspark“
Maskenball
mit großartigen, artistischen Kostümen.
Eröffnung 7 Uhr.
Programme à 30 Pf. sind in den bekannten
Buchhandlungen und im „Vorwärts“-Büro zu haben.
Der Vorstand.

Geübte Zwickerin Briefkassette von 50 Pf. an
sucht H. Rosenburg, Reustadt, empfiehlt die
Anterstraße 1. 815 Buchhandl. Volksstimme

Im Zirkus

Königstrasse.

Gastspiel des **Metropol-Theater-Ensembles**
aus Hannover
Täglich abends 8 Uhr
Die kleinen Vagabunden.
Geniationsstück in 5 Akten mit Musik.
Aufgeführt in Amerika, England und Frankreich mit kolossalem
Erfolg!
Stürmischer Erfolg der Darsteller
selbst bei offener Szene!
Trotzdem kleine Preise: 30, 50, 75 Pf., 1.00, 1.50 Mk.
Mittwoch den 20. Januar, 4 Uhr nachmittags
Erste grosse Kindervorstellung
Hänsel und Gretel
Zaubermärchen in 5 Akten. 2055
Preise der Plätze: 15, 25, 50, 75 Pf., 1 Mk. Jeder Er-
wachsene hat das Recht ein Kind frei einzuführen.

Achtung! **Achtung!**
„Freie Turnerschaft“, Burg
2. Abteilung
Sonabend den 23. Januar
im „Grand Salon“
Grosser Maskenball
Zur Aufführung gelangen u. a.:
Ren! Ren!
Der Zirkus auf der Bühne
Der Hse als Liebhaber.
Eröffnung 6 Uhr.
Karten à 30 Pf. sind zu haben bei den Turngenossen
Wilhelm Bogt, Scharnhorplatz; Heinrich Reinecke,
Rath; Karl Siebert, Bergstr.; Gust. Böhring,
Hauptstr.; Karl Siebert, Bergstr.; Ch. Siemens,
„Gasthof Hof“ und im „Grand Salon“.
Der Vorstand.

Schlachtfest.
Mittwoch, Scherwerk u. Gilt
à 75 Pf. 217

Meta Bohse
Kaufmannstr. 20.

Schachfest
Gottfr. Rath, Schach.

Militärisches Orchester
Fürstenhof
Mittwoch, 20. Januar 1904
abends 8 Uhr

Volkskonzert
Leitung: Kapellmeister Josef
Krug-Waldsee.
Eintrittspreise im Vorverkauf:
Logenplätze... 25 Pf.
Kaufmannstr. 20 Pf.
in der Musikanten-
20 Pf. kurz. 20 Pf.